

Priv.-Doz. Dr. Martin Maurach

Deutsche Lyrik des 19. und 20. Jahrhunderts

24.3. 2025

Expressionismus

Abend - Aster - Baal - Bauchhöhle - Bierfahrer - blau - Blut - Brust -

denke - dunkelhellila - düstrer - Ebene - eroffen - Fabrik - Gaumen -

Gehirn - golden - golden - Goldfinger - Hände - Häuser - Häuserblock -

Haut - herausschnitt - herbstlich - Herz - Himbeersträucher - hinrollt -

Holzwohle - Kirchenglocken - Krieger - Messer - Millionen - Musik - Nacht

- Nacht - niemand - Schlösser - Schlotte - Seen - Sonne - spielen - Städte -

sterbend - Stirn - süß - Tauben - tödlich - tönen - Türme - umfängt -

Vase - Waffen - Wangen - Weihrauch - Wetter - Winde - Wirbelwind -

Zähne - Zunge

Je 15 dieser Wörter stammen aus je einem Gedicht von Gottfried Benn, Georg Heym, Else Lasker-Schüler, Georg Trakl. Ordnen Sie sie, ohne nachzuschlagen, nach Ihrer Erinnerung so weit wie möglich zu: GB, GH, LS, GT.

Der Numerus (Singular oder Plural) und die Konjugationsformen der Verben wurden beibehalten, die Adjektive und Substantive in den Nominativ gesetzt.

Gottfried Benn (1886-1956)

Morgue

(1912)

I.

Kleine Aster

Ein ersoffener Bierfahrer wurde auf den Tisch gestemmt.
 Irgendeiner hatte ihm eine dunkelhellila Aster
 zwischen die Zähne geklemmt.
 Als ich von der Brust aus
 unter der Haut
 mit einem langen Messer
 Zunge und Gaumen herausschnitt,
 muß ich sie angestoßen haben, denn sie glitt
 in das nebenliegende Gehirn.
 Ich packte sie ihm in die Bauchhöhle
 zwischen die Holzwolle,
 als man zunähte.
 Trinke dich satt in deiner Vase!
 Ruhe sanft,
 kleine Aster!

GRODEK

2. Fassung

Georg Trakl (1887-1914)

Am Abend tönen die herbstlichen Wälder
 Von tödlichen Waffen, die goldnen Ebenen
 Und blauen Seen, darüber die Sonne
 Düstrer hinrollt; umfängt die Nacht
 Sterbende Krieger, die wilde Klage
 Ihrer zerbrochenen Münder.
 Doch stille sammelt im Weidengrund
 Rotes Gewölk, darin ein zürnender Gott wohnt
 Das vergoßne Blut sich, mondne Kühle;
 Alle Straßen münden in schwarze Verwesung.
 Unter goldnem Gezweig der Nacht und Sternen
 Es schwankt der Schwester Schatten durch den schweigenden
 Hain,
 Zu grüßen die Geister der Helden, die blutenden Häupter;
 Und leise tönen im Rohr die dunkeln Flöten des Herbstes.
 O stolzere Trauer! ihr ehernen Altäre
 Die heiße Flamme des Geistes nährt heute ein gewaltiger
 Schmerz,
 Die ungeborenen Enkel.

Else Lasker-Schüler (1869-1945)

Dämmerung

Ich halte meine Augen halb geschlossen,
Graumütig ist mein Herz und wolkenreich.
Ich suche eine Hand, der meinen gleich . . .
Mich hat das Leben, ich hab es verstoßen
Und lebe angstvoll nun im Übergroßen
Im irdischen Leibe schon im Himmelreich.
Und in der Frühe war ich blütenreich
Und über Nacht froh aufgeschossen,
Vom Zauber eines Traumes übergossen –
Nun färben meine Wangen meine Spiegel bleich.